

**Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie**

Gartenakademie

Apfelblattmotte

Autor: Heinz Schnee

Bestellungen: Telefon: 0351 2612-8080
Telefax: 0351 2612-8099
E-Mail: gartenakademie@smul.sachsen.de
(kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente)

Stand: Februar 2009

Weitere Informationen im Internet unter:

www.landwirtschaft.sachsen.de/gartenakademie oder www.gartenakademien.de

Befallssituation

Die Apfelblattmotte ist in Sachsen weit verbreitet. Sie fiel aber viele Jahre lang nicht durch besondere Schadwirkung auf. 1992 kam es zu ersten Kahlfraßschäden an Straßenapfelbäumen in der Oberlausitz. Im Leipziger Raum wurden völlige Entlaubungen einiger Straßenzüge ab 1994 registriert. Den bisherigen Höhepunkt des Schadauftretens markiert das Jahr 1996. Im Regierungsbezirk Leipzig hatten die Raupen im August/September zahlreiche Apfelalleen völlig kahl gefressen. Erstmals waren einige Streuobstanlagen sowie Haus- und Kleingärten betroffen. Starke Schäden sind auch an Straßenbäumen im Regierungsbezirk Dresden eingetreten.

Die wichtigste Wirtspflanze ist der Apfel. Zwar sind die Raupen mitunter auch auf Kirsche, Weißdorn, Eberesche und Birke anzutreffen, ohne jedoch nennenswerte Schäden zu verursachen.

Beschreibung und Schadbild

Die Apfelblattmotte ist ein 6 - 8 mm großer Kleinschmetterling von dunkelbrauner Färbung. Ihre Flügel haben mehr oder weniger deutliche graue, schwärzlich eingefasste Querbinden. Die Falter bewegen sich auf Blättern oder beim Blütenbesuch auffallend ruckartig fort.

Die blattunterseits abgelegten Eier sind halbkugelig und von grünlicher Färbung. Bei Berührung schnellen die bis 12 mm langen Raupen ähnlich wie manche Wicklerraupen nach rückwärts. Sie sind gelb gefärbt und schwarz gepunktet. Der Raupenkörper ist in der Mitte am breitesten.

Das Schadbild äußert sich zunächst in einer braunen Fleckenbildung auf den Blättern, die vom Schabefraß der Jungraupen herrührt. Später werden die Blätter vollständig skelettiert. Bei starkem Befall sehen die Bäume von weitem zunächst wie verbrannt aus. Später fallen die Blattreste vorzeitig ab. Die betroffenen Bäume können bereits Anfang September völlig kahl sein.

Die Verpuppung erfolgt in einem feinen weißen, spindelförmigen Kokon von etwa 8 mm Länge, der an die Blätter gesponnen wird. Die Puppen selbst sind schwarzbraun gefärbt und 5 mm lang.

Lebensweise

Die Apfelblattmotte überwintert als Falter in Rindenverstecken oder auch in der Bodenstreu. Ab Anfang Mai beginnt die Eiablage. Die daraus hervorgehenden Raupen der 1. Generation verursachten bisher in Sachsen keine nennenswerten Schäden. Ihre Fraßzeit erstreckt sich bis Mitte Juni. Nach etwa 2 – 3-wöchiger Puppenruhe schlüpfen über einen längeren Zeitraum die Falter der 2. Generation. Ihre Nachkommenschaft erscheint sehr verzettelt ab Ende Juli/Anfang August. Die Raupen beginnen ihre Fraßtätigkeit zunächst einzeln blattunterseits. Im 3. Stadium wechseln sie auf die Blattoberseite und spinnen die Blattränder zusammen. Später werden auch weitere Blätter einbezogen. Das geschieht häufig gesellig durch einige wenige Raupen. Es sind niemals Dutzende Raupen in den versponnenen Blättern vorhanden wie bei den Gespinstmotten. Die Fraßperiode erstreckt sich bis Anfang September. Auch Früchte können völlig eingesponnen und etwas befallen werden.

Die starke Vermehrung der Sommergeneration ist die Ursache für die Kahlfraßschäden der letzten Jahre. Bei besonders hoher Raupendichte tritt die Entlaubung der Apfelbäume schon sehr zeitig in der ersten Augushälfte ein, sodass viele Raupen verhungern müssen. Dennoch überlebten auch 1996 immer noch genügend Tiere, sodass ein Ende der Massenvermehrung derzeit nicht abzusehen ist. Die auch tagaktiven Falter konnten bis in den Oktober hinein überall im Raum Leipzig beim Blütenbesuch besonders an Korbblüten beobachtet werden.

Natürliche Feinde

Vögel spielen während der Hauptfütterungszeit ihrer Brut im Mai/Juni sicher eine Rolle bei der Dezimierung der Apfelblattmottenraupen. Ob ihre im Garten gegenüber Apfelalleen viel höhere Siedlungsdichte dazu beiträgt, dass Gärten bisher von Schäden weitgehend verschont blieben, muss offen bleiben.

Schlupfwespen konnten in Sachsen bislang nur in geringem Prozentsatz als natürliche Gegenspieler festgestellt werden. Sie scheinen ein Ende der Massenvermehrung nicht bewirken zu können.

Bekämpfung

Wegen der Überwinterung der Apfelblattmotte als Falter ist eine Prognose des zu erwartenden Befalls vor Vegetationsbeginn nicht möglich. Eine Verminderung der überwinternden Falter kann durch das Abkratzen der alten, rissigen Borke von Obstbäumen erreicht werden.

Zur Bekämpfung der Raupen der Apfelblattmotte eignen sich bei Temperaturen über 18 °C Bakterienpräparate (auf biologischer Basis). Die erste Generation kann durch eine Spritzung in der 2. Maihälfte erfasst werden. Sie ist zwar bisher nicht schädigend aufgetreten. Ihre Bekämpfung kann aber den Aufbau einer starken 2. Generation verhindern. Wegen des möglichen Zuflugs aus der Nachbarschaft, vor allem von Straßenbäumen, kann trotzdem auch eine Spritzung gegen die Raupen der Sommergeneration notwendig werden. Ein Bekämpfungsrichtwert existiert bisher nicht. Zur Orientierung können die braunen Blattflecken auf der Blattoberseite dienen, die kurz nach Fraßbeginn etwa Anfang August sichtbar werden. Wenn ca. jedes 10. Blatt befallen ist, wird eine Spritzung mit einem der genannten Biopräparate notwendig.

Für eine gute Wirkung muss auch die Unterseite der Blätter tropfnass gespritzt werden. Wenn die Raupen die Blätter bereits zusammengesponnen haben, lässt sich kein befriedigender Bekämpfungserfolg erzielen.

Da sich der Zulassungsstand der Pflanzenschutzmittel ständig ändert, sollte auf aktuelle Hinweise und Informationen des amtlichen Pflanzenschutzdienstes in der Tagespresse (Sächsische Zeitung, Freie Presse, Leipziger Volkszeitung) und im Internet unter www.landwirtschaft.sachsen.de/lfulg geachtet werden. Auch der Fachhandel informiert über aktuell zugelassene Pflanzenschutzmittel. **Dazu sind die aktuellen Bestimmungen zur Pflanzenschutzmittelzulassung sowie deren Anwendungs- und Sicherheitsvorschriften unbedingt zu beachten!**